



KARFREITAG



In den Gottesdiensten aller Kirchen ist an Karfreitag die Kreuzesverehrung ein zentrales Element.
© pixabay

Religion:
Christentum

Am Karfreitag gedenken Christinnen und Christen des Leidens und des Todes Jesu von Nazareth am Kreuz auf Golgatha. Die Vorsilbe „Kar“ stammt wohl aus dem Althochdeutschen und bedeutet so viel wie „Kummer“ oder „Klage“ in Reaktion auf Jesu Auslieferung, Verurteilung, Leiden und Hinrichtung.

Die Evangelien berichten davon, wie Jesus, nachdem er zuvor von seinem Jünger Judas verraten worden ist, den römischen Machthabern übergeben und zum Tod durch Kreuzigung verurteilt wurde. Dieses Urteil wird in den folgenden Stunden vollstreckt. Um die neunte Stunde des Tages verstirbt Jesus am Kreuz (Mt 27, Mk 25, Lk 22,66–23, Joh 18,28–19).

Durch den Tod Jesu ist der Karfreitag ein Tag der Trauer und des Entsetzens. Die kirchlichen Räumlichkeiten bleiben karg, sie werden nicht geschmückt. Instrumentalmusik ertönt an diesem Feiertag nicht. In der katholischen und orthodoxen Kirche wird keine Eucharistie gefeiert. In den Gottesdiensten aller Kirchen ist an dem Tag die Kreuzesverehrung ein zentrales Element: Ein lebensgroßes Kreuz wird in die Kirche getragen, aufgerichtet und einzeln können die Gläubigen ihm Ehre erweisen, durch Kniebeugen, Küsse oder das Niederlegen von Blumen. Auf

diese Weise können sie sich das Geheimnis ihrer Erlösung durch den Tod Jesu vergegenwärtigen.

Die evangelisch-lutherische Kirche nutzt die Erinnerung an Jesu Leid auch dazu, um weltweit zur Solidarität mit den Opfern von Unrecht und Willkür aufzurufen. Darin ist ein Hoffnungsschimmer enthalten, weil sich am Karfreitag das Reich Gottes andeutet, das nicht mit Waffen und Gewalt, sondern durch Liebe aufgerichtet wird. Das Kreuz ist damit auch als Zeichen des Sieges des liebenden Gottes wahrzunehmen.

Bei einer „Kreuzwegsprozession“ wird der Leidensweg Jesu nach Golgatha symbolisch begangen und seine Leidensgeschichte nacherzählt. Die orthodoxe und westsyrische Tradition gibt in einer zweiten Prozession dem vom Kreuz genommenen Erlöser das Geleit zu seinem Grab. In allen deutschen Bundesländern ist der Karfreitag ein „stiller Feiertag“: Tanzveranstaltungen und bestimmte Märkte dürfen nicht stattfinden. Nach altem Brauch wird an dem Tag kein Fleisch, sondern Fisch gegessen. In den orthodoxen Kirchen ist es hingegen ein strenger Fastentag, an dem nur vegane Speisen erlaubt sind.

Valerie Jandisek